

Randscherbe mit Tupfenband (Fig. 38, 2), rauher, mit Quarzsand gemischter Ton. Wandstärke 1·2 cm. [HELL Nr. 273].

Scherbe (Fig. 38, 3), mit kantigem Bauchprofil. Einfache Strichverzierung. Wandstärke 0·5 cm. [HELL Nr. 274].

Scherbe (Fig. 38, 4), von demselben Gefäße wie die vorhergehende, mit langem, schmalem Buckel und Strichornament. [HELL Nr. 275].

Scherbe (Fig. 38, 5), mit gestricheltem Rautenmuster. Wandstärke 0·8 cm. [HELL Nr. 276].

Mehrere Scherben mit Buckeln, Zapfen, Schnurösen und Henkeln. [HELL].

Verschiedene Gefäßscherben, etwa 800, meist in kleinen Stücken. Ton vorherrschend mit Quarzsand gemischt, daher Außenseite rauh. [HELL].

Molar von *Ovis aries*. [HELL Nr. 320].

Morzg.

Morzg. Fp 74 (430 m); N; S; (E—11).

Beim Neubau des Hauses Nr. 12 (MIRTELBAUER), etwa 20 m vom Nordfuß des Goiser-Bergs in einer Tiefe von 2·1 m in einer 2 cm starken Holzkohlenschichte.

Messer (Fig. 39), aus grauem Feuerstein, Länge 5 cm, Profil: gleichschenkliges Dreieck, Höhe 0·5 cm, Breite 0·15 cm, Gewicht 5 g. Fundjahr September 1909. [HELL Nr. 119]; HELL: Aus Salzburg III. Ein paläolithischer⁶¹⁾ Fund? JfA 1909, 207 b.

Auf dem **Goiser-Bergl** (Montforter Hügel). Fp 75 (etwa 442 m); N?; AS; (E—11).

Auf dem nordöstlichen Plateau unter dem Humus des Waldbodens. Fundjahr 1913.

Zahlreiche Scherben größerer Gefäße, teils mit glattem, teils mit gekerbtem Mundsäum, auf der Gefäßschulter vielfach mit einer Tonwulst, die meistens mit Fingernägel- oder Fingerspitzenindrücken versehen ist; auch Wandscherben mit senkrechten, schwach konkav vertieften, breiten Parallelstreifen, die mit den Fingerspitzen ins weiche Material eingezogen sind. [BRANDAUER; MCA Nr. 685—693]. KLOSE.

⁶¹⁾ Die ausgesprochene Vermutung, daß es sich bei diesem Stücke vielleicht um einen paläolithischen Fund handelt, trifft nicht zu. Es spricht die dünne Patina dagegen und die Tiefe der Fundstelle erlaubt keine direkt verwendbaren Altersschlüsse. Wir werden ihn unter Bedachtnahme auf die zeitliche Stellung der anderwärts in der Umgebung gefundenen, geschlagenen Steinartefakte dem jüngeren Neolithikum zuteilen müssen.

Nußdorf (G.-B. Oberndorf).

Hainbach.⁶²⁾ Fp 76 (485 m); Hc; G; (B—10).

Aus zwölf Hügelgräbern auf der Anhöhe nordöstlich von Hainbach. Fundjahr 1900—1909.

a) Aus Bronze.

Doppelspiralnadeln⁶³⁾ (darunter Fig. 64, 1, 2, 3), von verschiedener Größe. Gesamte Breite 13, 11, 11, 9, 8·5 cm. Diskusdurchmesser 6·5, 5·5, 5, 4, 4 cm. Nr. 1237 mit einer 14 cm langen Nadel. Die anderen Nadeln sind nur fragmentär erhalten. [MCA Nr. 1233—1237].

Armring, geschlossen, kreisrund profiliert, mit drei knotenförmigen Verdickungen, die auf jeder Seite von je zwei seichten Einschnürungen begrenzt werden. Lichte 5·5 cm, 10 g. [MCA Nr. 1380].

Fingerring, unverziert, Lichte 2 cm, 10 g. [MCA Nr. 1381].

b) Aus Eisen.

Schwert (Fig. 64, 8), mit gut erhaltener Griffzunge und sich knapp unterhalb der Griffzunge verengendem Blatte. Spitze abgebrochen. Länge 88 cm, größte Breite 5·5 cm, 800 g. Aus Grab X. [MCA Nr. 1383].

Zwei gleichgroße Armringe (Fig. 64, 6, 7), offen, mit kugelig verdickten Enden. Endenabstand 2 cm, Lichte 6·5/5 cm, Dicke bis 1 cm, je 70 g. [MCA Nr. 1232, 1231].

c) Aus Ton.

Grab I.

Fragment einer Schüssel (ähnlich Fig. 65, 14) mit eingezogenem Mundsäum, unverziert, gut geglättet. [MCA Nr. 1384].

Randstücke einer polychromen Schüssel (ähnlich Fig. 65, 7). Die Außenseite ist gut geglättet, unverziert, die Innenseite dunkelrot, mit Graphit (Radial-, Dreiecks- und ringsumlaufenden Linien) roh bemalt. [MCA Nr. 1392].

Grab III.

Fragment einer bauchigen Urne (Fig. 66, 1) mit schmalem Rande und auf Hals und Schulter mit vertikalen und ringsumlaufenden, mit dem Rädchen eingedrückten Punktreihen verziert. Ton roh. [MCA Nr. 1418].

Fragment einer flachen Schüssel mit stark eingezogenem Mundsäum, aus rohem Ton. Höhe 10·5 cm. [MCA Nr. 1430].

⁶²⁾ MB 1905, S. 55; 1906, S. 83 und Taf. I; 1907, S. 50.

⁶³⁾ Das Gewicht konnte nicht genommen werden, da die Exemplare wegen ihrer schlechten Erhaltung in Wachs eingebettet sind.

Scherben einer innen mit Graphit angestrichenen *Schüssel* (darunter Fig. 66, 6), die am Mundsäume mit schraffierten Dreiecken, unterhalb desselben mit hängenden Kreisbögen und diese begleitenden Punkten verziert ist. Die Kreisbögen und Punkte wurden erst nach dem Brande roh eingeritzt. [MCA Nr. 1434.]

Grab IV.

Bauchige *Schüssel* (Fig. 65, 10) mit ein wenig eingezogenem Mundsäume. Höhe 14·5 *cm*, Mundsäumlichte 26 *cm*, Standflächendurchmesser 9 *cm*. [MCA Nr. 1423].

Schüssel (Fig. 65, 7), gut geglättet, auf der Innenseite mit roh ausgeführten, meist radial laufenden Graphitbändern und etwa in halber Höhe mit einer ringsumlaufenden Hohlkehle verziert, die auf der Außenseite einen mäßigen Wulst bildet. Höhe 11 *cm*, größte Weite 27 *cm*, Standflächendurchmesser 7 *cm*. [MCA Nr. 1390].

Fragment einer ebensolchen *Schüssel* (Fig. 65, 6). [MCA Nr. 1391].

Grab V.

Fragment einer kleinen *Urne* (Fig. 66, 2) mit schmalem, zylindrischem Rande und knapp unterhalb desselben mit seichter, ringsumlaufender Kehlung. Unterhalb der Schulter zweimal durch je ein Paar 2 *cm* voneinander abstehender Löcher durchbrochen (Flicklöcher). Höhe etwa 11 *cm*, größte Weite 17 *cm*, Randhöhe 1·5 *cm*. [MCA Nr. 1389].

Randteil einer *Schüssel* (ähnlich Fig. 65, 15), gut geglättet, innen etwa in halber Höhe mit einer ringsumlaufenden Hohlkehle verziert. [MCA Nr. 1393].

Bauchige *Schüssel* (Fig. 65, 13), unverziert, aus rohem Ton. Höhe 13·5 *cm*, Mundsäumlichte 22 *cm*, Standflächendurchmesser 9 *cm*. [MCA Nr. 1424].

Urne (Fig. 65, 11), unverziert, auf der oberen Hälfte der Außenseite mit Spuren eines vollständigen Graphitanstriches; zwischen Rand und Bauch schiebt sich der geradlinig konturierte Hals ein. Höhe 43 *cm*, größte Bauchweite 50 *cm*, Halshöhe 7 *cm*, Standflächendurchmesser 13 *cm*. [MCA Nr. 1385].

Urne (Fig. 65, 16) mit schmalem, zylindrischem Rande. Höhe 26 *cm*, größte Bauchweite 40 *cm*, Standflächendurchmesser 10·5 *cm*. [MCA Nr. 1386].

Kleine, halbkugelförmige *Schale* (Fig. 65, 1) mit mäßig eingezogenem Mundsäume. Außen und innen Spuren eines vollständigen Graphitanstriches. Höhe 5·5 *cm*, größte Weite 11 *cm*. [MCA Nr. 1387].

Bauchige *Schüssel* (Fig. 65, 9), unverziert, annähernd halbkugelig, mit Standfläche und mit knapp unterhalb des Mundsäumens ringsumlaufender, seichter Einziehung. Außen und innen Spuren eines vollständigen Graphitanstriches. Höhe 11 *cm*, größte Weite 24 *cm*, Dicke der Wandung 0·4 *cm*, des Bodens 0·6 *cm*. Standflächendurchmesser 11 *cm*. Sehr sorgfältig gearbeitet. [MCA Nr. 1388].

Grab VI.

Bauchige, flache *Schüssel* (Fig. 65, 14) mit etwas eingezogenem Mundsäume. Höhe 8 *cm*, Mundsäumlichte 20·5 *cm*, Standflächendurchmesser 10 *cm*. [MCA Nr. 1425].

Fragment einer bauchigen *Schüssel* (Fig. 65, 17) mit ein wenig eingezogenem Mundsäume, gut geglättet. Höhe 8·5 *cm*. [MCA Nr. 1429].

Scherben einer kleinen *Schale* (darunter Fig. 66, 3) mit ausladendem Mundsäume, gut geglättet, unverziert. [MCA Nr. 1439].

Grab VIII.

Urne (Fig. 65, 18) mit schmalem, wenig ausladendem Rande, gut geglättet. Höhe 22 *cm*, größte Weite 26 *cm*, Randhöhe 2 *cm*, Standflächendurchmesser 10·5 *cm*. [MCA Nr. 1420].

Scherbe einer flachen *Schale* (Fig. 66, 7). Auf der Innenseite ist der ausladende Mundsäum mit schiefen, seichten Furchen, die Wandung mit schiefgekreuzten Graphitstrichen verziert. [MCA Nr. 1436].

Grab IX.

Fragment einer *Schüssel* mit ein wenig eingezogenem Mundsäume, unverziert, aus rohem Ton. Höhe 12·5 *cm*, Bauchweite etwa 20 *cm*, Bodendurchmesser 10·5 *cm*. [MCA Nr. 1437].

Scherben einer bauchigen *Urne* (Fig. 66, 4), aus rohem Ton, mit schmalem Rande, an einer Stelle mit rudimentärem Henkelansatz und Spuren begonnener Durchbohrung. [MCA Nr. 1443].

Grab X.

Schüssel in der Gestalt einer Kugelmütze, genabelt; innen am Rande durch eine eingeritzte Zickzacklinie verziert. Mundsäumlichte 21 *cm*. [MCA Nr. 1415].

Fragment einer *Schüssel*, vollständig gleich Nr. 1415. [MCA Nr. 1398].

Schüssel (Fig. 65, 8), innen durch mehrere radiale und einen am Rande ringsumlaufenden Graphitstreifen verziert. Außen etwa in halber Höhe eine ringsumlaufende Hohlkehle roh eingedrückt, die innen einen mäßigen Wulst bildet. [MCA Nr. 1399].

Halbkugelige *Schale*, knapp unterhalb des Mundsäumens mäßig eingezogen; genabelt; innen mit Dreiecks-Graphitstrichen und einem am Rande ringsumlaufenden Graphitbande verziert. Außen Spuren eines vollständigen Graphitanstriches. Höhe 5·5 *cm*, Lichte 10 *cm*. [MCA Nr. 1427].

Schüssel mit mäßig eingezogenem Mundsäume, unverziert, aus gröberem Ton. Höhe 10 *cm*, Mundsäumlichte 22 *cm*, Standflächendurchmesser 8·5 *cm*. [MCA Nr. 1394].

Fast halbkugelige *Schale* (Fig. 65, 4), genabelt; gut geglättet; innen mit einem am Rande ringsumlaufenden und mit mehreren radialen Graphitbändern verziert. Höhe 7 *cm*, Lichte 12·5 *cm*, Standflächendurchmesser 4·5 *cm*. [MCA Nr. 1431].

Grab XI.

Zahlreiche Scherben einer bauchigen, niedrigen Urne. [MCA Nr. 1419].

Bauchige Urne (Fig. 65, 12), aus rohem Ton, mit schmalen Rande. Höhe 13 cm, Bauchweite 18 cm, Mundsäumlichte 13 cm, Standflächendurchmesser 9 cm. [MCA Nr. 1422].

Bauchige Schale (Fig. 65, 19), mit ein wenig eingezogenem Mundsäume, aus rohem Ton, Höhe 10 cm, Mundsäumlichte 14 cm, größte Weite 16 cm, Standflächendurchmesser 7·5 cm. [MCA Nr. 1426].

Schale (Fig. 65, 3), mit ein wenig eingezogenem Mundsäume, unverziert. Höhe 6·5 cm, Mundsäumlichte 12 cm, größte Weite 13·2 cm, Standflächendurchmesser 8·2 cm. [MCA Nr. 1428].

Fragment einer fast halbkugeligen Schale (Fig. 65, 2), unverziert, aus rohem Ton, Höhe 5 cm, Lichte etwa 10 cm, Standflächendurchmesser 3·5 cm. [MCA Nr. 1435].

Eine große Anzahl kleiner, unornamentierter, gut gebläteter Scherben, manche von ihnen mit einer Kehlung versehen (offenbar von Schüsseln). [MCA Nr. 1432, 1433].

Grab XII.

Fragment einer polychromen, großen, bauchigen Urne (Fig. 66, 5), mit schmalen, wenig ausladendem Rande, an der Außenseite des Bauches hellrot, mit graphitgemalten Rhomben verziert, die durch Strichelbänder und quadratische Einstempelungen ausgefüllt sind. Unterhalb dieser Verzierung (zur Standfläche hin) mit wenigstens fünf ringsumlaufenden, graphitbemalten Kannelüren bedeckt. Breite des Randes 1·5 cm, Randlichte etwa 19 cm, Bauchweite etwa 26 cm. Fundjahr 1906. [MCA Nr. 1442]. KLOSE.

Zahlreiche Fragmente einer nicht bemalten Urne in der Gestalt von Nr. 1219, mit zwei Flicklöchern nahe dem Rande. Höhe etwa 14 cm, Bauchweite etwa 17 cm, Bodendurchmesser 9 cm. Fundjahr 1906. [MCA Nr. 1417]. KLOSE.

Fragment einer Schüssel (Fig. 65, 15), innen mit radialen und zwei ringsumlaufenden Graphitlinien verziert. Höhe 8 cm, Mundsäumlichte etwa 20 cm. [MCA Nr. 1397].

Unbestimmt.

Schüssel (Fig. 65, 5), unverziert. Höhe 10 cm, Mundsäumlichte 26 cm, Standflächendurchmesser 10·5 cm. [MCA Nr. 1395].

Fragment einer Schüssel mit fast horizontal ausladendem Mundsäume (ähnlich Fig. 65, 6), der mit einer eingeritzten Zickzacklinie verziert ist. Höhe 11 cm. [MCA Nr. 1396].

Randstück einer Schüssel, unverziert, gut geblätet. Mundsäumlichte 22 cm. [MCA Nr. 1421].

Urne mit leicht angedeutetem, schmalen Rande, im oberen Teile mit zwei ringsumlaufenden, roh eingeritzten, parallelen Zickzacklinien verziert. Außerdem wird bisweilen durch eingeritzte Strichelbänder eine Dreiecksbasis markiert.

Höhe 12 cm, Mundsäumlichte 20 cm, größte Weite 22 cm, Standflächendurchmesser 8 cm. [MCA Nr. 1444].

Ungefähr halbkugelige Schale (Fig. 66, 8), genabelt, außen mit zwei ringsumlaufenden Zickzackdoppellinien, die oben und unten von Punkten begleitet werden. Höhe etwa 6 cm, Weite etwa 10 cm. [MCA Nr. 1438].

Vier Scherben einer dickwandigen Urne mit schmalen Rande, in der Gestalt von Nr. 1219, unverziert. [MCA Nr. 1440].

Scherben einer bauchigen Schüssel (ähnlich Fig. 65, 13) mit eingezogenem Halse. [MCA Nr. 1441].

St. Pankratz. Fp 77 (500 m); Ha; St; (C—10).

In der Ruine des Haunsbergsschlusses.

Unter einem Schutthaufen, 1·5 m tief.

Nadel (Fig. 7, 10), aus Bronze, 22 cm lang. Unterhalb des 0·6 cm hohen, doppelkonischen, scharfkantigen Kopfes ist die 0·3 cm starke Nadel von einer zart eingravierten, engen Schraubenlinie umwunden, welche durch vier bandförmige Unterbrechungen in fünf, je 2·5 cm breite Zonen geteilt wird. 10 g. Fundjahr 1908. [MCA Nr. 600]; MB 1908, S. 49; MWAG 1909, S. [24].

80 cm tief.

Wandscherbe mit Tupfenleiste. Wandstärke 0·8 cm. Fundjahr 1911. [HELL Nr. 402.] HELL.

Auf dem Haunsberg.⁶⁴⁾ Fp 78 (fast 767 m); Hc; G; (C—10).

Aus einem Grabhügel an dem Waldesrande, unweit der Kaiserbuche auf dem Haunsberge. Fundjahr 1907.

Lanzenspitze, aus Eisen, mit Dülle und scharfer Mittelrippe. Gesamte Länge 37 cm, Dülllänge 6 cm, größte Breite bis 3 cm. [SvM Nr. 18941].

Lanzenspitze, aus Eisen (ähnlich Nr. 18941), mit Dülle und scharfer Mittelrippe. Gesamte Länge etwa 40 cm, Dülllänge 10 cm, größte Breite 3·5 cm. [SvM Nr. 18942].

Schüssel (Fig. 67), aus feinem Ton, gut geblätet. Der ausladende Rand mit eingeritzten, schraffierten Dreiecken und schwarz polierten Linien verziert. Höhe 9 cm, Standflächendurchmesser 9 cm, Mundsäumlichte 32 cm. [SvM Nr. 18943].

Scherben einer Schale, außen mit vertieften Zickzackbändern und hängenden Dreiecken verziert. [SvM Nr. 18967—18970].

Zwei rohe, unverzierte Scherben von einem großen Gefäße. [SvM Nr. 18971, 18972].

⁶⁴⁾ Da die Fundstelle auf dem Haunsberge nicht genau angegeben ist, so kam der Fund möglicherweise auf dem Teil dieses Berges zum Vorschein, der zur Gemeinde Ober-Trum gehört.

Auf dem **Haunsberg**.⁶⁴⁾ Fp 79 (838 m); B d;
St; (C—10).

Obere Hälfte einer *Nadel*, aus Bronze, mit sehr wenig angeschwollener Rillenverzierung, oben mit einem dünnen, scheibenförmigen, am Rande schwach gerippten Kopfe. Durchmesser des Kopfes 1·7 cm, Länge des erhaltenen Stückes 9·7 cm, 14 g. Fundjahr 1890. [MCA Nr. 605]; PZ 1104 ex 1890; MB 1890, S. 53.

Auf dem **Haunsberg**.⁶⁴⁾ Fp 80 (838 m); B d;
St; (C—10).

Lanzenspitze (Fig. 4, 3), aus Bronze. Spitze abgebrochen. Das Blatt ist schmal und verjüngt sich allmählich nach oben. Düllentiefe 23·3 cm, Düllendrand 2·2 cm; 6 cm oberhalb des Düllendrandes ein längsständiges Lochpaar; auf der einen Seite ein dreieckiger Gußfehler. Länge des erhaltenen Stückes 24·6 cm, 160 g. Fundjahr 1904. [MCA Nr. 121]; MB 1904, S. 59; MB 1905, S. 127, Fig. 11.

Obergäu.

Im **Paß Lueg**. Fp 81 (554 m); Ba; St; (H—12).

Im Walde, ungefähr 1½ km westlich von der Zimmerau, auf einem von Golling dorthin führenden Fußpfade.

Randaxt (Fig. 2, 5), aus Bronze, mit geradliniger Bahn, allmählich sich verbreiterndem Klingenteile und mäßig bogenförmiger Schneide. Länge 18 cm, Breite oben 2·1 cm, bei der Schneide 4·5 cm, 309 g. Fundjahr 1909. [MCA Nr. 282]; MB 1910, S. 27; KLOSE 1911.

Im **Paß Lueg**. Fp 82 (554 m); Ha; D; (H—12).

„Auf dem zwischen der Ortschaft Stegenwald und dem Betkirchlein Bruneck vorspringenden Felsgehänge, in der Nähe des oberen, neuen Wehrturmes⁶⁵⁾, in der Linie der früheren Straßenanlage, unter einer dünnen Decke von Moos.“ Fundjahr 1838.

SEETHALER V 9.

Helm (Fig. 12—15), aus Bronze, mit annähernd halbkugeliger Haube, dreilappigem Kämme und Wangenklappen. Die Haube ist 21·3 cm lang, 18·3 cm breit und 15 cm hoch, ihr innerer Umfang mißt 62·3 cm; der mittlere Längsschnitt ist annähernd halbkreisförmig, der mittlere Querschnitt ein wenig spitzbogig. Der mittlere Lappen des Kammes ist 11·2 cm hoch, bei den zwei seitlichen Lappen, die 7·5 cm oberhalb des Helmrandes beginnen, erreicht der Kamm eine Länge von 26·7 cm. Die rechte Wangenklappe ist 14·8 cm lang

und 9·3 cm breit, die linke 15·5 cm lang und 9·7 cm breit. Die Wangenklappen treten auf der Stirnseite des Helmes bis auf 14·7 cm (am inneren Helmrande gemessen) zusammen.

Der Helm ist aus zwei sorgfältig getriebenen, 0·08 bis 0·13 cm dicken Blechstücken zusammengesetzt, deren jedes eine seitliche Hälfte der Haube und des Kammes bildet. Die linksseitige Hälfte greift bei der Haube vorne und rückwärts (unterhalb der seitlichen Kammlappen) 0·7—1 cm breit über die rechtsseitige, diese ebenso breit unter jene, so daß an diesen beiden Stellen die zwei Blechstücke auf eine Breite von 1·4—2 cm übereinander liegen; sie sind hier durch je eine etwa 0·3 cm dicke Niete beim Helmrande miteinander fest verbunden. Bei der unteren, fast geradlinigen Kontur der seitlichen Lappen ragte vorne am Helme die linksseitige Kammhälfte 0·6 cm über die rechtsseitige Kammhälfte hinaus, wurde über diese umgebogen und fest zusammengeschnitten, rückwärts am Helme war das Umgekehrte der Fall; doch wurde auf diese umzubiegenden Randstreifen beim Treiben der daselbst befindlichen Verzierung (Punktreihen) noch nicht Bedacht genommen. Die anderen, krummlinigen Konturen des Kammes werden nur durch acht umgebogene, von der rechtsseitigen Kammhälfte ausgehende Bänder von 1·4—1·7 cm Breite und 0·7—0·9 cm Länge, welche in Abständen von 4—5 cm voneinander sich vorfinden, zusammengehalten. Sechs dieser Bänder sind weggebrochen; erhalten sind nur an der rückwärtigen Kontur der rechtsseitigen Kammhälfte die beiden mittleren Bänder, von denen das untere noch jetzt die andere Kammhälfte festhält, das obere aber jetzt an die eigene (rechtsseitige) Kammhälfte angepreßt ist, so daß die beiden Kammhälften dort bis 0·7 cm breit auseinanderklaffen. Von der rechten Kammhälfte sind an der Spitze etwa 0·7 cm, von der linken etwa 1 cm weggebrochen. Wie ein ungefähr 0·4 cm breiter Wulst, der beiderseits durch den mittleren Kammlappen senkrecht bis fast zu dessen Spitze nach außen getrieben ist, nicht nur die Verzierung, sondern auch die Versteifung des Bleches bezweckte, so erfüllte ein gleichartiger, 1·2 cm oberhalb des Haubenrandes ringsumlaufender Wulst dieselben Zwecke. Am Haubenrande ist das Blech einwärts gebogen und dicht an den äußeren Helmrand angeschlagen; dieser innere Randstreifen reicht auf den beiden Schläfenbeinseiten des Helmes bis zum ringsumlaufenden Wulst und verschmälert sich auf der Stirn- und Hinterkopfseite bis auf 0·3 cm.

Wie am Kamme sehen wir auch auf der Innenfläche der Wangenklappen umgebogene Bänder, und zwar am vorderen, krummlinigen Rande fünf, am rückwärtigen, geradlinigen Rande vier, 0·9—1·4 cm breit und 0·4—0·8 cm lang; der obere Rand der Klappen aber ist fortlaufend umgebogen. Diese umgebogenen Teile lassen zwischen sich und den vollen Flächen einen Spielraum von 0·15—0·2 cm frei und dienen zweifellos zum Festhalten eines Futters. Den oberen Rand der Klappen durchbrechen je zwei Löcher, auf der rechten Klappe 7·5 cm, auf der linken 6·3 cm voneinander abgehend, denen zwei Löcher auf jeder Seite des Helmrandes entsprechen; alle Löcher haben einen Durchmesser von 0·35—0·4 cm und sind ziemlich genau kreisrund durchgeschlagen. Die rechte Klappe ist von der vorderen Helmniete 8·5 cm, die linke Klappe

⁶⁵⁾ Die Paßbefestigung ist heute noch gut erhalten.